

**Sozialreport 2.0**

**S  
O  
Z  
I  
A  
L  
R  
E  
P  
O  
R  
T**

**Arbeitsmarktpolitik**

## Impressum

### **Herausgeber:**

SoVD Kreisverband Stormarn

Königstraße 10

23843 Bad Oldesloe

Tel. 04531 2772

Homepage: [www.sovd-stormarn.de](http://www.sovd-stormarn.de)

eMail: [info@sov-d-stormarn.de](mailto:info@sov-d-stormarn.de)

### **Verantwortlich:**

Helmut Uder,

stellvertretender Kreisvorsitzender, Pressesprecher

Bad Oldesloe, Dezember 2015

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	Seite 4
Arbeitslosenzahl im Kreis Stormarn.....	Seite 5
Tatsächliche Arbeitslosigkeit.....	Seite 7
Woher kommen und wohin gehen Arbeitslose?.....	Seite 8
Arbeitslosenzahl in Schleswig-Holstein.....	Seite 8
Menschen mit Behinderungen.....	Seite 9
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.....	Seite 9
Geringfügig entlohnte Beschäftigte.....	Seite 10
Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitszeit.....	Seite 10
Arbeitszeitvolumen Vollzeit/ Teilzeit.....	Seite 11
Leiharbeit.....	Seite 12
Bestand an Bedarfsgemeinschaften.....	Seite 12
Beschäftigte mit Grundsicherung.....	Seite 13
Erwerbstätige ALG II – Bezieher.....	Seite 14
Reichtum in Deutschland wächst.....	Seite 15
Einige Schlussfolgerungen des SoVD.....	Seite 16
Über uns.....	Seite 17
Quellenverzeichnis.....	Seite 18

## Vorwort

Wenn über den Arbeitsmarkt in Deutschland geredet wird, dann geraten manche Politiker ins Schwärmen und werfen mit Superlativen um sich. Vom Jobwunder ist die Rede. Die Jugendarbeitslosigkeit ist mit die niedrigste in Europa. Das stimmt auch tatsächlich. Die deutsche Arbeitsmarktpolitik wird den anderen Ländern sogar zum Nachahmen empfohlen.

Was ist in diesem „Wunderland“ geschehen?

In den 80er und 90er Jahren stieg die Arbeitslosigkeit in Deutschland auf Rekordhöhen. Die Fünf-Millionen Grenze wurde überschritten. Es gab fast keine Perspektive, dass sie sinken könnte.

Aber wollten wirklich alle, dass es in Deutschland wieder in Richtung Vollbeschäftigung geht? Schließlich war die anhaltend hohe Massenarbeitslosigkeit für die Arbeitgeber doch die Gelegenheit, die Gewerkschaften zu schwächen, ihnen die Schutzfunktion für die Arbeitnehmer/innen zu nehmen, die Löhne zu deckeln bzw. mit dem Hinweis auf die Massenarbeitslosigkeit Lohnkürzungen durchzusetzen.

Die berüchtigten Hartz-Reformen - benannt nach einem VW-Manager, der eine entsprechende Kommission leitete, die der Bundesregierung Vorschläge für Arbeitsmarktreformen unterbreiten sollte – veränderten die Arbeits- und Sozialwelt in den Jahren 2005 und folgende tiefgreifend.

Das viel zitierte „Jobwunder“ musste von den Arbeitnehmer/innen teuer bezahlt werden:

Verlust an Kaufkraft und Schwächung der Binnenkonjunktur durch niedrige Löhne, Einnahmeverluste in den Sozialversicherungen.

Prekäre Arbeitsverhältnisse boomten; Mini-Jobs, Leiharbeit, Werkarbeitsverträge, befristete Jobs vermehrten sich explosionsartig.

Sozialleistungen wurden gekürzt. Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden zum Arbeitslosengeld II zusammengefasst. ALG II-Bezieher/innen müssen jeden Job, der ihnen angeboten wird, annehmen (es sei denn, das Angebot ist offensichtlich sittenwidrig). Das Phänomen „working poor“, Armut trotz Arbeit, war in Deutschland vorher unbekannt.

Die Einkommensentwicklung zwischen Spitzenverdienern und Normalverdienern klappte immer weiter auseinander. Selbst gut verdienende Fachkräfte machten sich Sorgen, ob sie nicht bei Verlust des Arbeitsplatzes auch in das Hartz IV-System abgleiten können.

Der SoVD hat in diesem „Sozialreport 2.0 – Arbeitsmarktpolitik“ wichtige Daten des Arbeitsmarkts zusammen getragen und kommentiert. Der „Sozialreport 1.0 – Rentenpolitik“ befasst sich mit der Situation der Rentner/innen.

Tabelle 1a:

### Arbeitslosenzahl im Kreis Stormarn

	Gesamtzahl	SGB III	SGB II
November 2014	4.624	1.999	2.625
November 2013	4.864	2.072	2.782

(1)

Die größere Zahl der arbeitslosen Menschen befindet sich im SGB II-Bereich (Hartz IV). Dies ist der Fürsorgebereich des Staates. Die Leistungen des Arbeitslosengeldes II bemessen sich nicht mehr an dem vorherigen Arbeitseinkommen sondern sind davon entkoppelt und werden nach der Bedürftigkeit gewährt. Hartz IV-Empfänger/innen sind verpflichtet, jeden Job anzunehmen, auch wenn sie wesentlich weniger verdienen als vorher.

Nur der zahlenmäßig kleinere SGB III-Bereich (Arbeitslosengeld I) hat in der Geldleistungen Bezug zur früheren Erwerbstätigkeit.

Tabelle 1b:

### Arbeitslosenzahl nach Geschäftsstellen (Bad Oldesloe, Ahrensburg, Reinbek)

	Nov. 2014	Nov. 2013
<b>Geschäftsstelle Bad Oldesloe</b>		
Arbeitslose insges.	1.614	1.726
Arbeitslose SGB III	514	580
Arbeitslose SGB II	1.100	1.146
Langzeitarbeitslose	38,4 %	
Schwerbehinderte	6,1 %	
Frauenanteil	47,5 %	

<b>Geschäftsstelle Ahrensburg</b>		
Arbeitslose insges.	1.682	1.736
Arbeitslose SGB III	934	939
Arbeitslose SGB II	748	797
Langzeitarbeitslose	28,2 %	
Schwerbehinderte	7,1 %	
Frauenanteil	49,0 %	

<b>Geschäftsstelle Reinbek</b>		
Arbeitslose insges.	1.858	1.980
Arbeitslose SGB III	787	837
Arbeitslose SGB II	1.071	1.143
Langzeitarbeitslose	30,4 %	
Schwerbehinderte	5,4 %	
Frauenanteil	46,4 %	

(6)

*Die Addition der Arbeitslosenzahlen der Geschäftsstellen in Stormarn ist nicht identisch mit der Arbeitslosenzahl im Kreis Stormarn, da z.B. die Reinbeker Geschäftsstelle auch Teile aus dem Kreis Hzgt. Lauenburg umfasst.*

## Arbeitslosenzahl = Zahl der tatsächlich Arbeitslosen: Nein, falsch!

Im November 2014 lautete die offizielle Zahl „Bestand an Arbeitslosen in der Agentur für Arbeit Bad Oldesloe“ 10.426 (6). Das ist die offizielle amtliche Statistik der Arbeitslosigkeit in den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg.

Aber die politisch Verantwortlichen für diese Statistik hatten wohl selbst ein schlechtes Gewissen dabei, die Zahl der Arbeitslosen „kleiner zu rechnen“. Denn es gibt zusätzlich die sog. Unterbeschäftigung. Das sind arbeitslose Menschen, die nicht in der Arbeitslosenstatistik mit zählen, weil sie an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen und deshalb formal nicht als arbeitslos gelten obwohl sie nicht in einem regulären Beschäftigungsverhältnis stehen.

Das nennen die Statistiker „Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind“. Hierzu zählen u.a. Menschen, die in Aktivierungsmaßnahmen und beruflichen Eingliederungen sind. So erhöht sich die Zahl der Arbeitslosen im Agenturbezirk Bad Oldesloe im November 2014 um 984 Menschen auf 11.410 Arbeitslose. Im Amtsdeutsch wird das dann „Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne genannt“.

Damit aber noch nicht genug. Es gibt jetzt noch „Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind“. Das sind arbeitslose Menschen, die sich in beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen befinden, in Arbeitsgelegenheiten, der Sonderregelung für Ältere unterliegen oder kurzfristig arbeitsunfähig sind. Zack, und die Arbeitslosigkeit erhöht sich im Agenturbezirk Bad Oldesloe im November 2014 um weitere 1.655 Menschen auf 13.065 Arbeitslose. Das ist die „Unterbeschäftigung im engeren Sinne“ sagt das Amtsdeutsch.

Dazu gibt es noch 211 Menschen, die „fern vom Arbeitslosenstatus sind oder die in Maßnahmen sind, die gesamtwirtschaftlich entlasten (Gründungszuschuss, Altersteilzeit). Werden die zu den Arbeitslosen addiert, dann ergibt das für den Agenturbezirk Bad Oldesloe die Unterbeschäftigung von 13.276 Menschen im November 2014.

**Um auf die tatsächliche Arbeitslosenzahl zu kommen, muss die offizielle Zahl der Arbeitslosen mindestens um ein Viertel erhöht werden.**

Kurzkommentar an dieser Stelle: Die verantwortlichen Politiker sollten den Menschen lieber reinen Wein einschenken und Klartext reden. Die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen durchschauen die statistischen Tricks ohnehin. Die soziale Situation, die ein Mensch erfährt, lässt sich nicht schönreden. Aber diese politischen Tricks schaden dem Ansehen der Politik.

## Woher kommen und wohin gehen Arbeitslose?

Von Januar bis November 2014 gab es im Agenturbezirk Bad Oldesloe einen Zugang an Arbeitslosen von insgesamt 28.342 Menschen. (6)

Davon kamen 10.935 aus einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, 673 aus der Selbstständigkeit, 6.411 aus der Ausbildung bzw. einer Maßnahmeteilnahme, 5.977 aus der Arbeitsunfähigkeit und 3.209 aus einer fehlenden Verfügbarkeit.

In demselben Zeitraum gab es 28.985 Abmeldungen aus der Arbeitslosigkeit. Nur ein Drittel (9.334) wechselte aus der Arbeitslosigkeit in den 1. Arbeitsmarkt, 791 gingen in die Selbstständigkeit, 6.041 in Ausbildung und Maßnahmeteilnahme, 6.617 in die Arbeitsunfähigkeit und 3.549 in die fehlende Verfügbarkeit/Mitwirkung.

Hinter der Arbeitslosenzahl verbirgt sich eine große Bewegung. Die Arbeitslosenzahl als monatliche Stichzahl ist keine statische Größe sondern es finden vielfältige Veränderungen in der Arbeitswelt und der Arbeitslosenstatistik statt.

### Tabelle 2:

## Arbeitslosenzahl in Schleswig-Holstein

	Gesamtzahl	SGB III	SGB II
November 2014	94.480	29.870	65.510
Langzeitarbeitsl.	36.094 (38,2 %)		
55 Jahre u. älter	18.672 (19,8 %)		
Frauen	42.972 (45,5 %)		
November 2013	98.770	30.892	67.878
November 2012	94.259	30.637	63.622

(1)



## Menschen mit Behinderungen

Die Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit weist in ihren monatlichen Arbeitsmarktbericht von November 2014 auf folgenden Sachverhalt hin:

„Aktuell sind 5.200 Menschen mit Handicap arbeitslos gemeldet, 55 Prozent von ihnen haben eine abgeschlossene Berufsausbildung.“

Laut Gesetz sind Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten verpflichtet, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit Schwerbehinderten zu besetzen. Das gilt für 4.464 Betriebe in Schleswig-Holstein, von denen 28 Prozent diese Verpflichtung nicht erfüllen und eine Ausgleichsabgabe zahlen. (1)

Tabelle 3a:

## Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

(in Schleswig-Holstein)

September 2014	913.800
September 2013	900.724

(1)

Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten macht nicht die strukturellen Veränderungen sichtbar, die sich in den Wirtschaftszweigen ergeben. So wird in dieser Zahl beispielsweise die wachsende Zahl von Leiharbeitsplätzen (17.000 im Sept. 2014) mitgezählt. Außerdem ist die Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe rückläufig, während sie demgegenüber im Handel und Gastgewerbe steigt. Die Folge dieser Entwicklung ist: Besser bezahlte gute Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe verschwinden und schlechter bezahlte Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich nehmen zu.

Tabelle 3b:

**Geringfügig entlohnte Beschäftigte**

(in Schleswig-Holstein)

	März 2014	März 2013
Insgesamt	255.681	253.097
davon Frauen	156.803 (=61,3 %)	156.494
ausschließlich	177.154	176.451
mit anerkanntem Beruf	106.844	104.626

(9)

Geringfügig entlohnte Arbeitnehmer sind zum großen Teil Frauen. Geringfügige Entlohnung = geringfügige Rente (siehe SoVD-Sozialreport 1.0 – Rentenpolitik).

Bei insgesamt 885.950 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im März 2014 in Schleswig-Holstein stellt die Zahl von 255.681 geringfügig entlohnenden Beschäftigten schon eine beachtliche Größenordnung dar.

Tabelle 4 a:

**Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitszeit** (Deutschland)

	1991	2000	2010	2013
Beschäftigte Arbeitnehmer	35.227	35.922	36.533	37.824
Vollzeit	28.911	25.309	22.825	23.279
Teilzeit	6.316	10.613	13.708	14.545

(2)

Tabelle 4b:

**Arbeitszeitvolumen Vollzeit/ Teilzeit**

(Mio Stunden)

	1991	2000	2010	2013
Arbeitsvolumen Vollzeit	47.494	41.959	37.971	38.296
Arbeitsvolumen Teilzeit	4.281	6.468	9.236	9.914
Teilzeitquote	17,9 %	29,5 %	37,5 %	38,5 %

(2)

T-Online zitiert den Chef der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise, aus dem Magazin „Focus“, dass es in Deutschland eine „Rekordbeschäftigung“ gibt. (3)

Jobwunder in Deutschland; so viel Erwerbstätige wie noch nie – Superlative sind in der Presse viele zu lesen, um den deutschen Arbeitsmarkt zu beschreiben. Prof. Stefan Sell zitiert eine besonders abstruse Jubelmeldung des ehemaligen Wirtschaftsweisen Prof. Bert Rürup. Der soll gesagt haben, „wenn ich Papst wäre, wüsste ich, warum ich den Boden küsse, wenn ich nach Deutschland komme“. (4)

Der Blick auf die Zahlen des Statistischen Bundesamts – siehe Tabelle 4a und 4b - spricht eine deutliche Sprache. **Die Rekordbeschäftigung wurde erkauf mit einem deutlichen Rückgang der in Vollzeit Beschäftigten** auf 23,3 Millionen im Jahr 2013 **und einem erheblichen Zuwachs der in Teilzeit Beschäftigten** auf 14,5 Millionen. Auch der Rückgang des Arbeitsvolumens für die Vollzeit und die Steigerung bei der Teilzeit untermauern diese Aussage.

Langfristig ist zu beachten: Teilzeitarbeit heute = Teilzeitrente morgen.  
Mini-Job heute = Mini-Rente morgen.

Es reicht nicht aus, sich an reinen Mengenangaben zu berauschen. Es ist zur Beurteilung der tatsächlichen Arbeitsmarktsituation in Deutschland schon wichtig, sich die qualitativen Veränderungen genau anzugucken: Vollzeitarbeit wird durch Teilzeitarbeit ersetzt; Mini-Jobs boomen, prekäre Arbeitsverhältnisse werden immer mehr abgeschlossen.

Zur differenzierten Beurteilung ist es unbedingt wichtig, auf die verschiedenen verwendeten Begriffe zu achten: Beschäftigte Arbeitnehmer, Erwerbstätige, abhängig Beschäftigte, mithelfende Familienangehörige, Geringfügig Tätige, Selbstständige, Auszubildende, Beamte. Was wird miteinander verglichen? Auf welche Statistiken wird zurückgegriffen?

## Leiharbeit

Tabelle 5:

Leiharbeit in Schleswig-Holstein

2007	14.045
2010	15.758
2012	18.039
2013	17.989
Sept. 2014	17.000

(7)

Mehr als 30 % aller Arbeitslosen, die von Arbeitsagenturen und Jobcentern vermittelt werden, landen in der Zeitarbeit. Viele von ihnen stehen nach einem halben Jahr wieder auf der Straße, ergab eine Anfrage der Grünen an das Arbeitsministerium. Leiharbeit ist keine Brücke in dauerhafte Beschäftigung sondern eine Drehtür zurück in die Arbeitslosigkeit, sagte die Arbeitsmarktpolitikerin Brigitte Pothmer (Grüne) der „Welt“. (zitiert aus Fuldainfo) (8)

## Bestand an Bedarfsgemeinschaften im Kreis Stormarn

Dezember 2005	6.103
Dezember 2008	5.038
Dezember 2010	5.254
Dezember 2012	5.114

(10)

## Beschäftigte mit Einkommen aus der Grundsicherung

März 2014

### Schleswig-Holstein:

958.445 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

darunter:

21.521 ALG II – Bezieher; 5.781 in Vollzeit

ausschließlich geringfügig Beschäftigte: 145.522

darunter 17.557 ALG II - Bezieher

### Kreis Stormarn:

85.534 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

darunter:

1.082 ALG II – Bezieher; 311 in Vollzeit

ausschließlich geringfügig Beschäftigte: 10.120

darunter 746 ALG II – Bezieher

(11)

Während im Landesdurchschnitt von Schleswig-Holstein der Anteil beschäftigter ALG II – Bezieher mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit an allen Beschäftigten bei 2,2 % liegt, beträgt der Anteil im Kreis Stormarn nur 1,3 %. Bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten liegt der entsprechende Landesdurchschnitt bei 12,1 % und im Kreis Stormarn bei 7,4 %.

## Erwerbstätige Arbeitslosengeld II - Bezieher

April 2014

### Schleswig-Holstein:

158.451 erwerbsfähige Leistungsberechtigte  
 48.460 erwerbstätige ALG II – Bezieher  
 22.084 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
 22.620 ausschließlich geringfügig beschäftigt

### Kreis Stormarn:

6.897 erwerbsfähige Leistungsberechtigte  
 2.154 erwerbstätige ALG II – Bezieher  
 1.080 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
 915 ausschließlich geringfügig beschäftigt

(11)

Während im schleswig-holsteinischen Landesdurchschnitt 53,3 % einen 450,-- Euro-Job haben, beträgt der Anteil im Kreis Stormarn 47,1 %. Dafür erhalten 17,4 % im Kreis Stormarn einen Lohn von mehr als 1.200 Euro, während dies im Landesdurchschnitt nur bei 12,7 % zu trifft.

## Dauer der Leistungsberechtigung

(Juni 2014)

	Bestand	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	ü. 4 Jahre
Schleswig-Holstein	219.425	13,7 %	10,0 %	7,9 %	45,7 %
Kreis Stormarn	9.777	15,1 %	10,5 %	7,8 %	40,9 %

(11)

## Reichtum in Deutschland wächst weiter

Privater Reichtum in Deutschland nimmt weiter zu. (13) Immer mehr Deutsche sind reich oder sehr reich, Reiche werden immer reicher, Beruf und Bildungsgrad bestimmen Reichtum, Reichtum verfestigt sich – so lauten einige der Überschriften im WSI Reichtums-Report.

Mit diesem Hinweis auf die Spaltung der Gesellschaft, die in den letzten Jahren zugenommen hat, soll nicht Klassenkampf geschürt werden. Aber es muss erlaubt sein, dass diese Entwicklung zum Anlass genommen wird, über eine gerechtere Besteuerung hoher Einkommen (Spitzensteuersatz) und Vermögen (Erbchaftssteuer) zu diskutieren und politisch zu entscheiden.

Arme Menschen brauchen einen starken Staat. Die restriktive Ausgabenpolitik und die mehrfachen Steuersenkungen haben zu einer erheblichen Investitionsschwäche des Staates und der Kommunen geführt. Öffentliche Gebäude verfallen und Straßen und Brücken sind vielfach marode. Für eine Überwindung des Investitionsstaus sind höhere Steuereinnahmen notwendig, die insbesondere durch die Besteuerung von hohen Einkommen und Vermögen gewonnen werden können. (16)

In dem erwähnten WSI Reichtums-Report heißt es dazu: „Ein hohes Maß an Ungleichheit dämpft das Wirtschaftswachstum. Gleichzeitig kann die wachsende Polarisierung den sozialen Frieden und die soziale Kohäsion in einer Gesellschaft nachhaltig gefährden“. (ebenda, Seite 19)

Der SoVD Stormarn fordert, beide Seiten der Medaille zu betrachten und langfristig zum Modell einer ausgeglichenen Gesellschaft zurück zu kehren.

Eine demokratische Gesellschaft kann nicht dauerhaft in sozialem Frieden leben, wenn ein Großteil der Bevölkerung arm ist. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts sind 20,3 % der Bevölkerung Deutschland von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen. (14) Frauen sind stärker von Armut betroffen (21,9 %).

## Einige Schlussfolgerungen des SoVD Stormarn

Der SoVD Kreisverband Stormarn tritt für umfassende Maßnahmen zum Abbau der Arbeitslosigkeit ein. (5) Die Arbeit muss menschenwürdig sein; das bedeutet beispielsweise, die Lohnhöhe muss ausreichen, um den Lebensunterhalt zu bestreiten und nicht ergänzend Hartz IV Leistungen beantragen zu müssen. Die Arbeitnehmerschutzrechte müssen wirksam gestaltet werden.

Wir setzen der neoliberalen Wirtschaftstheorie, die einseitig auf Profitsteigerung setzt und Arbeitslosigkeit als individuelles Schicksal darstellt, unsere Idee einer solidarischen Gesellschaft entgegen. Alle Menschen müssen die gleichen Chancen auf eine gesicherte Existenz haben und eine gute Arbeit zu fairen Bedingungen finden können. Deshalb tritt der SoVD für einen Paradigmenwechsel in der Arbeitsmarktpolitik ein. (12) Unsere Zielsetzung bleibt: **Verbesserung der Arbeits- und Lebenssituation der Beschäftigten und Arbeitslosen**. Dabei setzt der SoVD auf ihre Stärken, Kompetenzen und Interessen.

Hartz IV und die dahinter stehende Marktideologie sind gescheitert. Die negativen Folgen der Hartz IV – Gesetze, Langzeitarbeitslosigkeit, Niedriglohn, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Armut bei Arbeit und im Alter, haben die Gesellschaft verändert. Die Angst vor Arbeitslosigkeit und den Absturz in Hartz IV hat inzwischen die soziale Mittelschicht erreicht. Die Hartz IV – Gesetze setzen die Arbeitnehmer/innen unter Druck, um schlechtere Arbeitsbedingungen hinzunehmen und auf arbeits- und sozialrechtliche Ansprüche zu verzichten.

Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) hatte in seiner Agenda 2010 vor dem Deutschen Bundestag angekündigt: „Wir werden Leistungen des Staates kürzen, Eigenverantwortung fördern und mehr Eigenleistung von jedem Einzelnen abfordern müssen“. (15) In Davos/ Schweiz setzte er 2005 noch einen drauf durch die Aussage: „Wir haben einen funktionierenden Niedriglohnsektor aufgebaut...“



## Über uns

Der Sozialverband (SoVD) ist ein gemeinnütziger Verband. Der SoVD Kreisverband Stormarn vertritt die sozialen Interessen von rund 8.000 Mitgliedern in 34 Ortsverbänden.

Wir sind die sozialpolitische Stimme unserer Mitglieder, vertreten sie in sozialrechtlichen Fragen vor dem Sozialgericht und den Behörden und tragen mit unseren geselligen Veranstaltungen zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei.

Wir haben das Ziel, ein Höchstmaß an sozialer Gerechtigkeit zu erzielen.

**Es lohnt sich, Mitglied im SoVD zu werden!**

SoVD Kreisverband Stormarn

Königstraße 10

23843 Bad Oldesloe

Tel. 04531 2772

Homepage: [www.sovd-stormarn.de](http://www.sovd-stormarn.de)

eMail: [info@sovdstormarn.de](mailto:info@sovdstormarn.de)

## Quellenverzeichnis

- (1) Der Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein, Monatsberichte November 2014 und 2013 der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Nord, 24106 Kiel
- (2) Daten des IAB; veröffentlicht unter [http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/AZ\\_Komponenten.xlsx](http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/AZ_Komponenten.xlsx)
- (3) T-Online, 21. Dezember 2014, Nachrichten, „BA-Chef fordert Anreize für längeres Arbeiten“
- (4) Aktuelle Sozialpolitik; Informationen, Analysen und Kommentare aus den Tiefen und Untiefen der Sozialpolitik,, Prof. Stefan Sell, 19. Dezember 2014
- (5) SoVD Deutschland, Berlin, „Neuordnung der Arbeitsmarktpolitik“, Juli 2014
- (6) Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport, Nürnberg, November 2014
- (7) Bestand an Leiharbeitnehmern, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Deutschland nach Ländern
- (8) Fuldainfo, „Jeder dritte Arbeitslose wird in Leiharbeit vermittelt“
- (9) Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung, Nürnberg, 2014
- (10) Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Bestand an Bedarfsgemeinschaften, Kreise und kreisfreie Städte, Zeitreihe, Nürnberg
- (11) Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte mit Einkommen aus der Grundsicherung, ausgewählte Regionen
- (12) Sozial-Ticker, SoVD Deutschland, Ausgabe 11, 01. Dezember 2014
- (13) WSI Report „Reichtum in Deutschland wächst weiter“, von Dorothee Spannagel und Sven Broschinski, 17. Sept. 2014
- (14) DiSTATIS, Statistisches Bundesamt, „20,3 % der Bevölkerung Deutschlands von Armut betroffen“, Pressemitteilung Nr. 454 vom 16.12.2014, Wiesbaden
- (15) Drucksache 18/3549, Deutscher Bundestag, 17.12.2014, Antrag „Gute Arbeit und sanktionsfreie Mindestsicherung statt Hartz IV“
- (16) IMK, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung in der Hans-Böckler-Stiftung, Report 94 vom Juni 2014, Düsseldorf